

Intelligenz = Blatt

der

Churfürstlich-Sächsisch-Vogtländischen Kreis = Stadt Plauen.

Dreizehnter Jahrgang.

Viertes Vierteljahr.

No. 44. Freitags, den 30. Oktober 1801.

Deutschland.

Es hieß, daß Preußen von seinen Forderungen, das Erzst. Köln und Bisth. Münster nicht wieder zu besetzen, nicht abgehen dürfte; indeß hofft man doch, daß man sich deshalb mit dem Kaiserhose in Güte verstehen werde.

Frankreich.

Auch mit der Pforte hat am 9. d. die Republik Frieden gemacht, so, daß sie nun gar keinen Feind mehr hat, und in der politischen Welt nun nur noch die Deutsche Entschädigungssache auszugleichen ist. Um den Schwarzen General Lousaint Louverture, auf der Insel St. Domingo, wofelbst er eine eigene Constitution und Verfassung eingeführt hat und nur zum Schein die Genehmigung des Mutterlandes sucht, einzuschränken und besonders den Einfluß zu verhindern, den dieß Beispiel auf die übr-

gen Coloniener haben könnte, heißt es, wird der Oberconsul 24000 Mann des nächsten nach Domingo schicken und England will selbst die Expedition durch hergegebene Transportschiffe unterstützen; doch wird man jenen General, dem man doch im Grunde die Erhaltung der ganzen Insel zu verdanken hat, mit möglichster Schonung behandeln.

Wie kann man ein gutes und nicht leicht sauer werdendes Bier erhalten?

1) Wenn man gute Gerste dazu nimmt, das heißt, a) völlig reife; denn die unreife läßt sich nicht malzen, sie keimt nicht und löset sich nicht auf und wenn ihre aufgelösten Salze nicht in das Bier übergehen: so kann dieses nicht stark werden; b) ganz reine; denn das Bier, unter dessen Malz Trespel, Schmisel u. dgl. ist; macht Kopfschmerz und schadet der Gesundheit, der Hederich aber hindert

hindert das Gähren und Klarwerden des Bieres; (Um unreine Gerste vom Unkraut zu reinigen, schütte man nur einen kleinen Theil derselben auf einmal ins Wasser, rühre es stark um, nehme dann das oben schwimmende leichte Gesäme weg und wiederhole diesen Handgriff) Hafer schadet nur in so fern, als daraus eine Ungleichheit im Weichen und Darren entsteht; — c) nicht im Wetter gelegne und ausgewachsene; denn davon wird das Bier schwach und unaufhaltsam sauer; (Ist man dazu gezwungen: so reibe man die Keime erst ab, ehe man sie ins Wasser thut; manche Körner werden neue treiben) — d) nicht ungleich an Körnern; denn solche Gerste wird weder überein weichen, noch überein mälzen; ehe die großen Körner recht gequollen sind, werden die kleinen bereits zu weich seyn, und dieß verursacht Säure, die starken Körner keimen hingegen schneller, als die flachen; — e) wo möglich von einem Jahre; denn nur diese weicht und keimt gleichförmig; — f) nicht von frisch gedüngten oder von Schaaßen bepferchten Aeckern; denn das Bier bekommt davon einen unangenehmen Geschmack. (Probe: Man werfe eine Hand voll davon in ein Gefäß voll laulichten Wassers und lasse es einen halben Tag also stehen. Der Geruch dieses Wassers wird den frischen Mist oder Schaaspferch verrathen.)

2) Wenn man nicht zu wenig Gerste dazu nimmt; denn so ein Bier ist Kofent und wird auch so bald sauer, wie Kofent. Man sollte daher auch das Malz nicht nach Scheffeln, sondern nach Pfunden rechnen. Wenn man es wiegt, weiß man eigentlich, was man hat. Langes und kurzes Malz geben ein sehr verschiedenes Maaß.

3) Wenn man die Gerste weder zu lang, noch zu wenig weichen läßt. Sie ist genug geweicht, wenn sich die Spitzen eines der Länge nach zwischen den Daumen und Zeigefinger genommenen Korn leicht biegen lassen, oder wenn man mit einem zerbißnen Korn weiße Striche auf den Tisch schreiben kann. Man kann beide Proben machen.

4) Wenn die Gerste hübsch übereinquillt. Man muß daher darauf sehen, daß alles unter Wasser stehet.

5) Wenn man weder bei zu großer Kälte, noch bei zu großer Hitze mälzt. Im ersten Fall kann die äußere Gerste des Haufens, auf welche die Kälte drückt, nicht so wachsen, wie die innere; sie keimt also nicht überein; im letztern Fall aber löset sich das Mehl zu schnell auf, das Keimen geschieht zu schnell und die guten Salze und Oele verfliegen. Nur vom August bis zu Ende Decembers und von Anfang des März bis zu Anfang des Junius sollte man mälzen.

6) Wenn man, so wie die Körner 2 bis 3 kleine Wurzelchen bekommen haben, den Haufen eröffnet, die zusammengewachsenen Klumpen zerreibt, so daß die gewachsenen Körner einzeln da liegen und ganz kalt und trocken werden. Läßt man die Frucht sehr lang wachsen: so geht viele Kraft verloren und das Bier wird trüb und sauer. Bringt man das Malz feucht in die Darre: so bekommt man auch unfehlbar verdorbnes Bier. Daher muß der Haufen oft mit einer Schaufel gelüftet und mit einem Rechen umgerührt werden, bis die Körner wieder ganz hart und trocken geworden sind. Wer weißes Bier liebt, läßt es dabei bewenden und bekommt ein Luftmalz; allein wer
mit

mit dessen Trocknen eilt und es beschleunigen an die Sonne bringt, hat eben den Schaden, den jene haben, welche die Frucht bei großer Hitze zu schnell wachsen lassen.

Naturbegebenheit.

Es war am 25. d. früh gegen halb 9 Uhr, als wir bei einem sehr nebligen und regnerischen Morgen auf einmal durch einen heftigen Blitz und Donnerschlag erschreckt wurden, dem wenige Minuten darauf ein zweiter noch heftigerer und auf diesen bald hernach noch ein dritter folgte. Der erste Blitzstrahl war auf hiesige Hofwiese gefallen und der letzte soll ohnweit der Kemmler Schäferrei auch im Freien eingeschlagen haben, der mittlere aber fuhr in das Hintergebäude der hiesigen Post, wo er sich am Dache, vermuthlich wegen einiger nahen Schindelnägeln theilte, an einigen Balken, aus welchen er große Splitter herabriß, herunter in den Stall fuhr, woselbst 3 Pferde, wahrscheinlich durch einen mittelst der Halsketten ihnen zugeführten elektrischen Schlag, betäubt niederstürzten, und sich dann durchs Gemäuer in die Erde verlor. Ohne Zweifel haben wir es der Theilung und dadurch bewirkten Schwächung jenes Blitzstrahls, vielleicht auch zugleich dem ihn begleitenden heftigen Regen zu danken, daß er nicht zündete. Denn wenn man von einem kalten und warmen Schläge spricht: so ist dieß eben so, als ob man einen kalten und warmen Büchsen schuß annehmen wollte. Die Naturlehre weiß von so einem Unterschiede nichts. Jeder Blitz zündet, so wie er nur zündbare Dinge antrifft, in welchen er durch

sein schnelles Hindurchbringen den in ihnen schlummernden Feuerstoff zum Ausbruch bringen kann; oder so wie seine Kraft nicht durch Theilung seines Strahls oder andere Ursachen vermindert wird.

Avertissements.

Es hat Johann Andreas Baumgärtel zu Untertriebel am 16. März d. J. eine silberne Taschenuhr, so 3 Gehäuse hat, zum Verkauf anhergebracht und dabei so verdächtig sich erwiesen, daß wir uns bewogen gefunden, solche Uhr in gerichtliche Gewahrsam zu bringen.

Bevor wir nun diese Uhr ihm wieder ausantworten, machen wir solches hierdurch öffentlich bekannt, und fordern diejenigen, so ein Eigenthumsrecht an derselben zu haben vermeinen, solches längstens

den 28. November d. J.

bei uns anzuzeigen und rechtliche Weisung darauf zu erwarten. Plauen den 24. Oct. 1801.

Verordnete Stadtgerichte das.

Dankagung.

Allen meinen werthgeschätzten Mitbürgern, welche sich am vergangenen Sonntag bei dem mir bedrohten Unglücksfall so thätig bewiesen, statte ich hiermit meinen herzlichsten Dank ab und empfehle mich ihren fernern Wohlwollen.

J r m i s c h, jun.

Sollten die Besitzer des ersten Theils des Schellenbergischen Lehr- und Unterrichtsbuches, auch auf den 2ten Theil desselben mit 1 20 Kr. oder 5 gr. 4 pf. guten Geldes pränumeriren wollen: so bitte ich um gefällige Anzeige binnen hier und 14 Tagen.

Engel.

Gemeinnützige Volkshefte 2c. v. C. N. L. v. Teubern. Unter diesem Titel erscheint zu Cahla eine Monatschrift, die allerdings nützlich und empfehlenswerth ist. Der Jahrgang kostet 1 rthlr. 8 gr.

Es

Ein Fortepiano mit vier Veränderungen, steht um einen billigen Preis zu verkaufen, und kann man deshalb im Int. Comt. weitere Nachricht erhalten.

3 bis 4 halb tausend Thlr. Nachgeld gebe, zu verpachten. Liebhaber hierzu können nähere Auskunft erfahren bei

C. H. Gaillard
in Mühltröck.

Es ist auf künftige Johannis 1802 in hiesiger Gegend ein Ritterguth, welches ohngefähr

In abgewichenen 2 Wochen sind gebohren worden:
16 Kinder, unter welchen 1 todgeb. und 1 unehelich.

Gestorben:

- 1) Hr. Friedr. Gotthilf Schürmeister, gewesener Conrektor an der hiesigen Schule, geb. von Zwickau, von 49 Jahren 3 Monaten 4 Tagen.
- 2) Mstr. Joh. Georg Jopf, Bürg. und der Weißbäcker Obermeister, ein Wittwer 68 Jahre, 24 Tage alt.
- 3) Joh. Wilh. Kochmanns, Zimmergesellens allh. Söhnchen.
- 4) Johann Christian Schaaerschmidtin allh. unehel. Söhnchen.
- 5) Johann Carolinen Lowischin allh. unehel. Töchterchen.
- 5) 1 Kind vom Lande.

Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben:

Mstr. Hanold in der Strass. Gasse und Mstr. Päß in der Neustadt.

Das Wochenbacken:

Mstr. Freitag und Mstr. Töpfer im untern Steinweg.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1801. den 24. Dtt.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen	1	14	—	1	12	—	1	8	—
Korn	—	22	—	—	20	—	—	19	—
Gerste	—	15	—	—	14	—	—	13	—
Hafer	—	8	6	—	7	6	—	—	—

Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	2 gr. 8 pf.	Schöpffleisch	2 gr. 2 pf.
Schweinfleisch	3 gr. 3 pf.	Kalbfleisch	2 gr. — pf.